



Statistisches Mehrjahresprogramm des Bundes 2016-2019 (MJP)

Bericht über die Umsetzung: 2017

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht zur Evaluation der Umsetzung des statistischen Mehrjahresprogramms des Bundes 2016-2019 (MJP) umfasst eine summarische Zusammenfassung der Ergebnisse für 2017. Weiter findet sich im Anhang auch eine Stellungnahme der Kommission für die Bundesstatistik (KBStat). Die Kommission besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Kantone und Gemeinden, der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Sozialpartner, der Bundesverwaltung und der Schweizerischen Nationalbank. Sie verfasst nach Art. 13 Abs. 1 des Bundesstatistikgesetzes vom 9. Oktober 1992 (BstatG, SR 431.01) i.V.m. Art. 5 Abs. 3 der Verordnung vom 30. Juni 1993 über die Organisation der Bundesstatistik (SR 431.011) jährlich einen Bericht über die Weiterentwicklung des Mehrjahresprogramms und die Situation und Entwicklung der amtlichen Statistik der Schweiz.

2 Zentrale Schlussfolgerungen

Wie schon im Rahmen der Evaluation 2016 erwähnt, ist der Zielkonflikt zwischen dem Bedürfnis der Nutzer nach zusätzlichen statistischen Informationen und der gleichzeitigen Forderung nach einer deutlichen Entlastung von Erhebungen der befragten Personen und Unternehmen eine zentrale Herausforderung für die Bundesstatistik. Diese Problematik wird dadurch verschärft, dass erfahrungsgemäss der Verzicht auf die Produktion von bestehenden statistischen Informationen zur Freisetzung von Ressourcen für neue Aufgaben bei den Nutzern und Partnern aus Politik, Verwaltung, Gesellschaft und Wissenschaft auf keine positive Resonanz stösst. Dies führt in der Summe dazu, dass die Weiterentwicklung der statistischen Produktion verlangsamt wird. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die weder im Portfolio der Bundesstatistik noch in der Statistikerhebungsverordnung enthaltenen Zusatzaufträge (Postulatsberichte, Bedürfnisse aus Spezialgesetzen wie beispielsweise die Medizinische Klassifikation, Projekte von nationalen Forschungsprogrammen usw.), die zusätzliche Ressourcen binden.

Für die Weiterentwicklung der Bundstatistik im Sinne der strategischen Zielsetzungen des MJP steht die möglichst gezielte (Mehrfach-) Nutzung von Daten aus bestehenden und allenfalls neuen Quellen im Zentrum, sei dies durch die Erschliessung von noch nicht genutzten Datenbeständen, die Verknüpfung von Daten oder den Einsatz von neuen Methoden. Während dabei die letzteren innerhalb der Bundesstatistik angegangen werden können, braucht es für die Erschliessung und Nutzung von weiteren Datenbeständen für die Statistik einen Ansatz, der die Erschliessung von neuen Datenquellen in den Vordergrund stellt. Voraussetzung für eine

nachhaltige Mehrfachnutzung der verschiedenen Datenbestände ist ein verstärktes Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht der Bundesstatistik (Bundesamt für Statistik und übrige Statistikproduzenten des Bundes) bei der konkreten Ausgestaltung der Datensammlungen (insbesondere bei Register- und Administrativdaten, die nicht der Statistik zuzuordnen sind), damit diese nachhaltig für die statistische Produktion erschlossen werden können.

3 Ausgangslage

Am 27. Januar 2016 hat der Bundesrat das sechste statistische Mehrjahresprogramm des Bundes (MJP) für die Legislaturperiode bis 2019 verabschiedet. Es enthält eine Übersicht über den Stand der Statistik in den für die Staatsführung relevanten Themenbereichen, gibt Auskunft über die wichtigsten geplanten statistischen Aktivitäten und legt die Entwicklungsschwerpunkte für die Legislaturperiode fest. Ziel des MJP ist es, die kontinuierliche Produktion von verlässlichen, nach wissenschaftlichen Kriterien erarbeiteten statistischen Informationen weiter zu stärken. Wesentliche neue oder veränderte Bedürfnisse aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung sollen unter Nutzung der in den vergangenen Jahre geschaffenen Potenziale – beispielsweise durch die Verknüpfung bestehender Daten – effizient und zielgerichtet umgesetzt und schliesslich die Koordination zwischen den Statistikproduzenten im Rahmen existierender Gremien (wie z.B. Fedestat) weiter ausgebaut werden. Zusätzlich wurden im MJP 2016-2019 als Neuerung die Herausforderungen und Entwicklungsschwerpunkte für wichtige Themenfelder wie Wirtschaft, Gesundheit, Bevölkerung, Soziales, Raum und Umwelt beschrieben.

Mit Ziffer 4 des BRB vom 27. Januar 2016 wurde das EDI weiter ermächtigt, das Portfolio der Bundesstatistik in Zusammenarbeit mit den anderen Departementen jährlich zu überarbeiten. Dabei werden neue statistische Aktivitäten systematisch analysiert und nur ins Portfolio aufgenommen, wenn ihr Nutzen und/oder Effizienzbeitrag dargelegt werden kann. Mit Ziffer 5 des BRB wurde das EDI weiter damit beauftragt, die für die Statistikproduktion der gesamten Bundesstatistik vorgesehenen Aufwände zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung wurde das erste Mal 2017 erstellt, der Erhebung erfolgt nun jährlich.

Gemäss oben erwähntem zum BRB erfolgen diese Arbeiten im Rahmen der jährlichen Evaluation der Umsetzung des MJP.

4 Vorgehen zur Evaluation

Das Vorgehen zur jährlichen Evaluation der Umsetzung des MJP wurde komplett überarbeitet, an die Einführung der thematischen Ebene des MJP angepasst und mit den Gremien der Bundesstatistik (KBStat, Fedestat, RegioStat, thematische Expertengruppen) diskutiert. Es basiert auf einem dreistufigen Ansatz und stützt sich zu sehr grossen Teilen auf planerischen Arbeiten, die auf der Fachebene bereits seit langem stattfinden und zu den grundsätzlichen Aufgaben der Produzenten der Bundesstatistik gehören. Ziel dieser Arbeiten ist die gezielte Ausrichtung der statistischen Produktion auf die Bedürfnisse der Nutzer und Partner. Sie werden durch die Verantwortlichen des BFS für die einzelnen Themenbereiche des Mehrjahresprogramms koordiniert und basieren insbesondere auf einem breit angelegten Austausch mit den übrigen Produzenten der Bundesstatistik und den oben erwähnten Gremien. Wie der Evaluationsprozess 2016 gezeigt hat, konnten mit diesem Prozess die Grundlagen für die übergeordnete Berichterstattung ohne grossen Zusatzaufwand erhoben werden.

Der dreistufige Ansatz sieht folgende Schritte vor:

- Im ersten Schritt wurden bei den Produzenten der Bundesstatistik die zur Umsetzung der strategischen und thematischen Schwerpunkte des MJP bestehenden Massnahmen sowie der entsprechende Umsetzungsstand per Ende drittes Quartal 2017 erhoben und die bestehenden operativen Planungsdokumente mit den Produzenten der Bundesstatistik und ihren Partnern einer Prüfung unterzogen.
- Auf dieser Basis wurde im zweiten Schritt die „Einhaltung des strategischen Pfades“ beurteilt, d.h. die Frage beantwortet, ob die schon umgesetzten und die noch geplanten Massnahmen sowohl zeitlich wie auch inhaltlich voraussichtlich zur Realisierung der strategischen Zielsetzungen des MJP bis zum Ende der Legislatur führen.
- Im dritten Schritt wurde schliesslich geprüft, ob die Ziele und Schwerpunkte des MJP aufgrund von wichtigen Entwicklungen politischer, gesellschaftlicher, technischer oder wirtschaftlicher Natur ergänzt oder neu ausgerichtet werden müssen, damit die im MJP und im Bundesstatistikgesetz formulierten Aufgaben der Bundesstatistik dauerhaft sichergestellt werden können.

5 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

5.1 Planungs- und Fortschrittskontrolle

Die Erhebung der zur Umsetzung der thematischen und strategischen Schwerpunkte geplanten Massnahmen hat ergeben, dass zu sämtlichen Schwerpunkten eine Planung stattgefunden hat und entsprechende Meilensteine für die Jahre 2016-2019 festgelegt wurden. Bei den für 2017 geplanten Massnahmen weist der per Ende des dritten Quartals 2017 angegebene Umsetzungsstand insgesamt auf eine Erreichung der für 2017 formulierten Zielsetzungen hin. Im Vergleich zur Evaluation 2016 musste dabei zwar in einzelnen Fällen die Planung der Massnahmen und Projekte teilweise überarbeitet und zeitlich gestreckt werden. Dabei handelt es sich jedoch um Verzögerungen im Projektverlauf, die die Zielerreichung per Ende der Legislatur aus heutiger Sicht nicht in Frage stellen. Diese sind teilweise auch durch veränderte Prioritäten aufgrund von Aufträgen aus Bundesrat und Parlament bedingt.

5.2 Prüfung des strategischen Pfades

Aus der Analyse der festgelegten Massnahmen und Meilensteine ergibt sich ein zeitlich und inhaltlich kohärentes Bild, das zum heutigen Zeitpunkt neben der oben skizzierten Umsetzung der einzelnen Schwerpunkte auch auf eine erfolgreiche Umsetzung der strategischen Zielsetzungen des MJP 2016-2019 auf Ende der Legislaturperiode hindeutet:

Strategisches Ziel 1: Die Bundesstatistik stellt die statistische Basisproduktion dauerhaft sicher und passt sie laufend den Nutzerbedürfnissen an.

Beschreibung: Die Bundesstatistik muss sich, trotz beschränkter Ressourcen, zwei zentralen Herausforderungen stellen: Einerseits ist die Nachfrage nach den teilweise schon seit sehr langer Zeit produzierten statistischen Informationen weiter ungebrochen. Andererseits besteht auch der Anspruch, dass die Bundesstatistik zur Beantwortung neuer Fragestellungen in immer kürzerer Zeit zusätzliche statistische Informationen liefern soll. Die primäre Antwort auf diese Herausforderungen liegt in der Festigung und Weiterentwicklung der bestehenden statistischen Basisproduktion, insbesondere durch die Verstärkung der Nutzung von Verwaltungs- und Administrativdaten und der integrierten Produktion. Diese Basisproduktion ist das primäre Instrument zur Erfüllung des Auftrags der Bundesstatistik, sie bindet auch den Grossteil der eingesetzten Ressourcen. Im Fokus der entsprechenden Massnahmen stehen daher die Optimierung und Flexibilisierung der Produktion, die der Bundesstatistik auch in Zeiten knapper Ressourcen den nötigen Handlungsspielraum für die Reaktion resp. die notwendigen Anpassungsmechanismen auf sich verändernde Nutzerbedürfnisse ermöglichen soll.

Bewertung: Die laufende Anpassung des statistischen Angebotes konnte mit der Einführung der thematischen Zielebene im MJP auf eine neue Grundlage gestellt werden. Dabei vollzieht sich die Weiterentwicklung stetig und im Austausch mit Nutzern und Partnern.

Eine tragende Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Umsetzung von international anerkannten Standards, mit denen die statistischen Informationen der Bundesstatistik international vergleich- und damit besser interpretierbar ausgestaltet werden können. Zentrales Element ist der Anhang zum bilateralen Statistikabkommen mit der EU.

Neben der stetigen Weiterentwicklung der Informationsinhalte ist auch die weitere Flexibilisierung der statistischen Produktionssysteme eine grundlegende Voraussetzung, um – wie im MJP skizziert – rasch auf neue Informationsbedürfnisse reagieren zu können. Dazu hat das BFS das Projekt SIS-Relaunch initiiert, mit dem die Produktionsabläufe des BFS weiter standardisiert und rationalisiert werden sollen.

Ein weiteres wichtiges Element der Umsetzung des strategischen Ziels 1 sind die Konsolidierung und der weitere Ausbau der Nutzung von Register- und Administrativdaten. Dabei handelt es sich um eine in Artikel 4 des Bundesstatistikgesetzes skizzierte Daueraufgabe der Bundesstatistik. Hier besteht nach wie vor die Schwierigkeit, dass der frühzeitige Einbezug der Statistikproduzenten bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Rechtsgrundlagen (Rechtsgrundlagen der Register und Administrativdatensysteme) im Hinblick auf ihre Erschliessung für die Statistikproduktion besser sichergestellt werden muss. Nur unter dieser Voraussetzung können die neu erschlossenen Datenquellen auch langfristig für die Erstellung von in Zeit und Raum vergleichbaren statistischen Informationen genutzt werden. Dazu wird die gezielte Identifikation von für die Bundesstatistik als Quellen nutzbaren administrativen Datenquellen (z.B. Steuerdaten) weiter vorangetrieben.

Bei der Konsolidierung der Nutzung dieser Daten konnte insbesondere das BFS mit dem Projekt Modernisierung des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR-Reingeneering) Fortschritte erzielen. Wie die Rückmeldungen im Rahmen der aktuell laufenden Evaluation des neuen Volkszählungssystems zeigen, kann mit der Einführung solcher Systeme sowohl die Belastung der Befragten gesenkt, als auch die Qualität, der Umfang und die Zeitgerechtigkeit der statistischen Informationen erhalten oder teilweise sogar verbessert werden, wenn die oben beschriebenen Voraussetzungen erfüllt sind.

Weiter konnten erhebliche Fortschritte bei der Entwicklung von effizienteren statistischen Methoden erzielt werden. Dabei handelt es sich sowohl um kurzfristige als auch um langfristige Vorhaben, mit denen die Qualität der statistischen Produktion verbessert, neue Produkte entwickelt und die Belastung der Befragten durch Erhebungen wo möglich reduziert werden sollen. Aktuelle Beispiele dafür sind die Anwendung von statistischen Modellen zur Kombination von Administrativ- mit Erhebungsdaten oder Methoden zur Kleingebietsschätzung. Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die im Herbst 2017 präsentierte Dateninnovationsstrategie des BFS. Sie hat zum Ziel, die Machbarkeit der Anwendung von komplementären Methoden auf bestehende Datenquellen zu untersuchen, entsprechende Richtlinien zu erarbeiten und langfristig die Produktion bestehender öffentlicher Statistiken dort zu erweitern und/oder zu ergänzen, wo sich der Einsatz solcher Methoden als sinnvoll und effizient erweist.

In direktem Zusammenhang mit dem Ziel dieser Arbeiten steht das Thema der Reduktion der Belastung der Befragten, welche auch in diesem Jahr Inhalt verschiedener politischer Vorstösse und Rückmeldungen aus den Kontakten mit zentralen Stakeholdern war. Daran hat auch die gezielte Kommunikation über die Entlastungsmassnahmen der letzten Jahre wenig geändert. Vor allem im Bereich der Wirtschaftsstatistik besteht nach wie vor ein deutliches Bedürfnis nach einer weitergehenden Entlastung, auch wenn verschiedene Untersuchungen gezeigt haben, dass die Belastung der Unternehmen durch die Statistik gering ausfällt. Dazu werden die oben skizzierten Massnahmen im Bereich der Nutzung von Register- und Administrativdaten weiter vorangetrieben, denn ohne verbesserte Rahmenbedingungen zur Nutzung dieser Datenquellen für die statistische Produktion kann das entsprechende Potenzial nicht genutzt werden. Andernfalls ist eine bedeutende Entlastung der Unternehmen nur über einen Verzicht auf Erhebungen und damit auf die entsprechenden statistischen Informationen möglich. Ein weiteres wichtiges Element ist dabei die Verbesserung der Koordination der Erhebungen der Produzenten der Bundesstatistik mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und Mehrfacherhebungen zu vermeiden. Die entsprechenden Grundlagen werden in den bestehenden Gremien (Fedestat, Expertengruppen usw.) erarbeitet. Schliesslich entwickelt das BFS aktuell auch ein Instrument, das in Zukunft ein Monitoring der Belastung der Befragten über die Zeit ermöglichen soll.

Strategisches Ziel 2: Die Bundesstatistik intensiviert den Dialog mit Nutzern und Partnern und verbessert die Rahmenbedingungen zur frühzeitigen Erfassung und Beurteilung neuer Informationsbedürfnisse.

Beschreibung: Mit diesem Ziel wird dem Umstand Rechnung getragen, dass sich der Beitrag der Bundesstatistik in Staat und Gesellschaft in erster Linie daran bemisst, inwiefern die zur Verfügung gestellten Informationen dem tatsächlichen Bedarf der Nutzer entsprechen und von diesen in der Praxis auch verwendet werden. Hier stehen die Produzenten der öffentlichen Statistik angesichts der immer schneller voranschreitenden politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen vor der Herausforderung, diese Bedürfnisse schneller und zielgerichteter zu erfassen. Wesentlich ist dabei, die Inhalte der Informationsbedürfnisse im direkten Dialog mit Partnern und Nutzern zu identifizieren. Dazu sollen nicht zuletzt auch die institutionellen Voraussetzungen für die Zusammenarbeit (verstärkte Kooperation im Sinne der „best-practices“ und des Wissenstransfers) innerhalb der Bundesstatistik auf der Grundlage einer Diskussion in den bestehenden Gremien weiter verbessert werden.

Bewertung: Wie schon in den Vorjahren haben die Produzenten der Bundesstatistik den Austausch mit den verschiedenen Stakeholdern weiter ausgebaut. Dabei wurde, gerade auch im Zusammenhang mit politischen Vorstössen, der Kontakt zu wichtigen Verbänden verstärkt, was die Platzierung entsprechender Botschaften über die Funktionsweise und die Rolle der Bundesstatistik erlaubte. Wie die Rückmeldungen aus diesen Kontakten deutlich zeigten, genießt die Bundesstatistik ein grosses Vertrauen in Bezug auf die Qualität ihrer statistischen Informationen. Hingegen muss das Verständnis für ihre Funktionsweise insbesondere im Hinblick auf Vorteile der Umsetzung der Vorgaben aus dem Bundesstatistikgesetz, der Charta der öffentlichen Statistik und dem Verhaltenskodex für europäische Statistiken weiter verbessert werden.

Ein weiteres wichtiges Element für eine erfolgreiche Umsetzung des MJP ist die laufend verbesserte Koordination der Arbeiten der Bundesstatistik. Dies sowohl unter den Produzenten der öffentlichen Statistik (z.B. in den Gremien der Bundesstatistik) wie auch mit wichtigen Partnern aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft (z.B. im Rahmen von Expertengruppen). Wichtige Beiträge liefern dabei der Wissenstransfer auf nationaler und internationaler Ebene sowie die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (z.B. FORS¹). Insgesamt hat sich der Evaluation ergeben, dass die im Rahmen der Erstellung des MJP sichergestellte Verbindung zwischen der Planung auf der fachlichen Ebene mit den längerfristigen strategischen Vorgaben auch in Zukunft eine zentrale Herausforderung bleibt. Damit kann auch sichergestellt werden, dass der Einbezug von Vorgaben und Bedürfnissen auf der internationalen, der nationalen und der regionalen Ebene (Durchgängigkeit) in Zukunft optimiert werden kann.

Bei der internationalen Zusammenarbeit sind die Produzenten der Bundesstatistik schliesslich in zahlreichen Fachgremien der internationalen Organisationen wie der EU (im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems), der UNO (z.B. im Bereich der Migration bei der UNSD und der UNECE), dem IWF (z.B. im Bereich der Staatsfinanzen) und der OECD (z.B. in den Bereichen Wirtschafts- und Bildungsstatistik) vertreten. Damit stellen sie den notwendigen Wissensaustausch für eine effiziente und langfristige Sicherstellung der Vergleichbarkeit der statistischen Informationen sicher. Dabei nimmt das BFS bei der High level group for Partnership, Coordination and Capacity-Building for statistics for the 2030 Agenda for Sustainable Development und im Rahmen der High-level Group on Modernisation of Statistical Systems eine wichtige Rolle ein.

¹ FORS: Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften

Strategisches Ziel 3: Die Bundesstatistik nutzt die geschaffenen Potenziale zur Produktion neuer statistischer Informationen und passt die Diffusion ihrer statistischen Informationen den sich wandelnden Nutzerbedürfnissen an.

Beschreibung: Neben der Festigung und Flexibilisierung sowie und zeitnahen Erfassung von neuen Informationsbedürfnissen stellt die zunehmende gesellschaftliche und wirtschaftliche Dynamik und Komplexität die Statistikproduzenten vor weitere Herausforderungen. Dabei stehen vermehrt Fragestellungen im Zentrum der Diskussionen, für welche die öffentliche Statistik nicht nur aussagekräftige Antworten, sondern auch Grundlagen für umfassende Analysen liefern soll. So werden beispielsweise vermehrt statistische Informationen nachgefragt, mit denen die thematische Mehrdimensionalität politischer und gesellschaftlicher Fragen abgebildet werden kann. Mit den heute bestehenden integrierten Systemen der Statistikproduktion und der Möglichkeit der Datenverknüpfung können entsprechende Statistiken in vielen Bereichen erarbeitet und schliesslich den Nutzern mittels moderner Kommunikationsformen und –mittel zugänglich gemacht werden. Damit können die in der Vergangenheit getätigten Investitionen und das Potenzial der bestehenden Datengrundlagen noch gezielter genutzt werden.

Bewertung: Ein zentrales Postulat des aktuellen MJP ist die gezieltere Positionierung der Bundesstatistik als Lieferant von Grundlagen für die Planung und Steuerung. Im Rahmen der stetigen Weiterentwicklung des Angebots an statistischen Informationen in den einzelnen Themenfeldern wird diesem Anliegen gezielt Rechnung getragen. Ein wichtiges Element ist dabei beispielsweise die aktuelle Ergänzung des Monitoringsystems der Nachhaltigen Entwicklung (MONET), welches beispielsweise als Kontextinformation zum Budget des Bundes eingesetzt wird.

Die eindeutige Identifikation anhand von Schlüsselmerkmalen wie der AHV-Nummer oder der Unternehmens-Identifikationsnummer UID in den verschiedenen Datenbeständen der Bundesstatistik erlaubt dabei die Verknüpfung von statistischen Informationen auf Einzeldatenebene über die Zeit und über verschiedene Datenbestände. Damit konnten neue Verlaufsstatistiken – beispielsweise zu den Bildungsverläufen – und themenübergreifende Analysen erstellt werden. Diese erlauben eine vertiefte Erfassung gesellschaftlicher Veränderungen, mit der Informationen über die Wechselwirkungen verschiedener politischer Massnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Die mit diesen Möglichkeiten verbundenen Potenziale werden zunehmend sowohl von den Produzenten der Bundesstatistik als auch im Forschungsbereich genutzt. Sie sind besonders geeignet, neue Grundlagen für die Planung und Steuerung zu erarbeiten. Die Möglichkeit der Nutzung bestehender Daten zur Erarbeitung neuer statistischer Informationen hat insbesondere den Vorteil, dass die Belastung der befragten Personen und Unternehmen gesenkt wird.

Schliesslich kann die Bundesstatistik die im MJP formulierten Ziele nur erreichen, wenn ihre statistischen Informationen auch wahrgenommen und genutzt werden, beispielsweise von Politik und Gesellschaft als Grundlage für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung. Dazu wird die Diffusion der statistischen Informationen laufend optimiert. Wichtige Bestandteile dieser Bestrebungen sind die Ausweitung der Diffusion und Kommunikation auf weitere Kanäle und die stetige Anpassung der Inhalte an die sich mit dem digitalen Wandel vollziehenden Änderungen des Nutzerverhaltens. In diesem Bereich ist insbesondere das BFS aktuell daran, die Grundlagen für die Weiterentwicklung in den nächsten Jahren zu erarbeiten.

5.3 Strategische Weiterentwicklung

Aus den Rückmeldungen der befragten Produzenten und gemäss den Einschätzungen der zuständigen Themenverantwortlichen ist weder auf der strategischen noch der thematischen Ebene ein grundsätzliches Überdenken der geplanten Schwerpunkte erforderlich.

Wie schon im Rahmen der Evaluation 2016 deutlich geworden bestätigt sich auch 2017, dass den im MJP schon beschriebenen Herausforderungen der Entlastung der Befragten, des Ausbaus der Verwendung von Register- und Administrativdaten sowie dem gezielten Einsatz von neuen Methoden eine im Vergleich zu den im Rahmen der Erarbeitung MJP vorgenommenen Einschätzungen erhöhte Bedeutung zukommt.

Dies hat das Parlament mit der Annahme einer entsprechenden Motion (Mo. 16.4011 FDP-Liberale Fraktion; Digitalisierung. Keine Doppelspurigkeiten bei der Datenerhebung) deutlich bestätigt. Die Motion beauftragt den Bundesrat sicherzustellen, dass Unternehmen nicht die gleichen Daten und Informationen an verschiedene Behörden liefern müssen. Dabei soll die Koordination des Bundesamtes für Statistik, der verschiedenen Bundesämter sowie der Kantone und Gemeinden dazu führen, dass der Aufwand durch Befragungen und Kontrollen für die Unternehmen abnimmt.

Die Stossrichtung der Motion geht dabei aber teilweise deutlich über den Rahmen der im aktuellen MJP beschriebenen Schwerpunkte hinaus. Damit diese Herausforderungen zielgerichtet angegangen werden können, spielt nicht zuletzt eine weiter verbesserte Zusammenarbeit mit administrativen Stellen auf allen Staatsebenen eine zentrale Rolle, die deutlich über die bisherige Koordinationsrolle des BFS innerhalb des Systems der öffentlichen Statistik und die Koordination in den bestehenden Gremien (Fedestat, Regiostat) hinausgeht. Wie der Bundesrat in seiner Antwort auf die Motion bereits dargelegt hat, ist die vollständige Umsetzung der Motion nur langfristig erreichbar und mit erheblichen Investitionen verbunden.

Die Bundesstatistik verfügt über eine langjährige Erfahrung darin, Daten aus verschiedenen Quellen und mit unterschiedlichen Methoden zu erheben, aufzubereiten und zur Erstellung von verschiedensten Informationen mehrfach zu nutzen. Für den Aufbau von modernen Statistiksyste men wie beispielsweise dem Volkszählungssystem sind dabei ein ausreichender zeitlicher Vorlauf und entsprechende Investitionen nötig. Auf die Dauer können damit aber die Kosten für das Gesamtsystem erheblich gesenkt werden.